



**MAVORS-INSTITUT**

für antike Militärgeschichte

Lindenberg 23,  
CH-4058 Basel, Schweiz.

Tel.: +41 (0)61 411 7368  
Fax: +41 (0)61 413 9157  
Internet: [www.mavors.org](http://www.mavors.org)  
Email: [info@mavors.org](mailto:info@mavors.org)

Vortrag, gehalten am Kolloquium:  
Mauritius (St-Maurice) und die Thebäische Legion (Fribourg, 17.-20. September 2003).

## Die Thebäische Legion und das spätrömische Heer

Michael Alexander Speidel

Die moderne Militärgeschichte hat die Aufgabe, ihren Untersuchungsgegenstand unter *allen* Aspekten wissenschaftlich zu beleuchten. Sie ist deshalb ebenso wenig das Fach skurriler Waffen- und Uniformspezialisten, wie von schlachten- oder kriegsbegeisterten Lehnstuhlstrategen. Vielmehr reichen heute die Untersuchungsfelder militärgeschichtlicher Studien in beinahe alle Bereiche der modernen Geschichtswissenschaft. So gehören Untersuchungen zum Militär als Wirtschaftsfaktor, zum Zusammenhang zwischen Militär und Geschlechterordnung, kultur- und religionsgeschichtliche Fragen oder anthropologische und sozialhistorische Studien ebenso zum Repertoire der Militärgeschichte wie Untersuchungen zu militärischen Organisationsformen, dem gegenseitigen Einfluss von Militär und Politik oder ereignisgeschichtliche Studien.

Hagiographische Texte sind für die Geschichte des spätrömischen Heeres wichtige und bedeutende Quellen, denn bekanntlich sind die handelnden Personen oft Soldaten und Offiziere. Die hagiographische Überlieferung kann dem Historiker dabei vor allem zweierlei Informationen bieten. Zum einen kann sie historische Einzelheiten aus der Zeit überliefern, in

der die berichtete Geschichte spielte, und über die wir ansonsten vielleicht keinerlei Nachrichten hätten. Zum andern kann sie uns Aufschluss geben über das Bild, das die Hagiographen in ihrer Zeit vom spätrömischen Heer und seinen Angehörigen hatten. Es ist dabei jedoch nicht immer einfach zu entscheiden, ob und wie weit ein solcher Text sich gleichzeitig als Quelle für beide Bereiche heranziehen lässt. Es war schliesslich die Absicht ihrer Autoren, ihre Leserschaft vom historischen Wahrheitsgehalt des vorgelegten Berichtes zu überzeugen. Andernfalls hätten sie nie hoffen können, ihr Ziel, die Verherrlichung und Verbreitung einer vorbildlichen, christlichen Lebenshaltung zu erreichen!

Die Erreichung dieses Ziels war dabei allerdings oft wichtiger als die getreue Überlieferung historischer Ereignisse. Bei jeder Beurteilung dieser Texte gilt es deshalb zunächst festzustellen, wieviel von dem, was sie berichten, historisch glaubwürdig ist. Erst danach wird es möglich, gültige Aussagen über die Autoren, ihre Absichten, ihre Leserschaft, ihre Zeit und die Wirkungsgeschichte ihrer Texte zu machen. Bei der Bestimmung der historischen Glaubwürdigkeit eines hagiographischen Textes mit heeresgeschichtlichen Elementen kann gerade die römische Militärgeschichte einen entscheidenden Beitrag leisten.

Der Autor der *passio Acaunensium martyrum*, der Bischof Eucherius von Lyon, verkündete, er wolle mit seiner Schrift zu Ehren des Ereignisses (*pro honore gestorum*) und mit Glaubwürdigkeit (*fide*) berichten was geschah,<sup>1</sup> um damit zu verhindern, dass das ruhmreiche Martyrium der Thebäischen Legion aus dem Gedächtnis der Menschen entschwinde. Er habe sich dazu bei hervorragenden Gewährsmännern nach dem wahren Sachverhalt erkundigt (*Porro ab idoneis auctoribus rei ipsius veritatem quaesivi*).<sup>2</sup> Damit erklärte Eucherius seine Überzeugung, einen wahrheitsgetreuen historischen Bericht verfasst zu haben. Auch wenn kein Anlass besteht, diese Überzeugung des Lyoner Bischofs zu bezweifeln, bleibt dennoch die Frage nach der Qualität seiner Quellen und damit nach dem historischen Wahrheitsgehalt seines Berichtes, denn die ungeheurliche Geschichte von der mehrfachen Dezimierung und schliesslich der völligen Auslöschung der Thebäischen Legion ist sonst nirgends in die Überlieferung eingegangen. Die Zweifel daran sind deshalb schon alt und wurden u.a. in der

---

<sup>1</sup> Eucherius, Pass. Acaun. 1 (B. Krusch, *MGH, Script. Rer. Merov.* III (1896) 32f.)

<sup>2</sup> Krusch, *op. cit.* 40.

wichtigen, 1956 erschienen Arbeit von Denis van Berchem im Einzelnen überzeugend begründet.<sup>3</sup>

Der Rahmen, die Einzelheiten, die Hauptfiguren und das dramatische Ende sind alle in die Welt des römischen Heeres unter Diokletian eingebettet. Dabei geben sowohl der Text des Eucherius als auch die späteren Fassungen zahlreiche geschichtliche und militärische Einzelheiten, die dazu angetan sind, der *passio* historische Glaubwürdigkeit zu verleihen. Ausgangspunkt der Geschichte im Bericht des Eucherius ist ein sonst unbekannter Feldzug des Kaisers Maximian. Zur Absicht dieses militärischen Unternehmens berichtet Eucherius lediglich, Maximian habe *ad extinguendam christianitatis nomen* gehandelt. Überallhin habe er *turmae militum* ausgesandt. Wie gegen ein Barbarenvolk, so Eucherius, habe der Kaiser das Heer gegen die Christen geführt, bis es schliesslich bei Acaunum in der Nähe von Octodurum zum Massaker an der Thebäischen Legion gekommen sei, da diese sich weigerte, ihre Glaubensbrüder zu verfolgen.<sup>4</sup> Somit wird das Geschehen inhaltlich mit den grossen Christenverfolgungen verbunden und zeitlich zwischen 303 n.Chr. und der Abdankung Maximians am 1. Mai 305 gelegt. Schon bei diesem historischen Rahmen erheben sich jedoch ernste Zweifel. Abgesehen davon, dass es nur schwer glaubhaft ist, dass Maximian ohne weiteres im Herrschaftsgebiet des Caesars Constantius militärische Operationen grossen Stils unternommen haben soll, ist auch der Einsatz des römischen Heeres mit dem Kaiser an der Spitze zum Zweck der Christenverfolgung gänzlich unbezeugt und widerspricht allem, was über das Vorgehen bei den Verfolgungen sonst bekannt ist.<sup>5</sup>

In der anonymen Fassung der *passio* wird ein anderer geschichtlicher Rahmen der Ereignisse beschrieben. Das militärische Unternehmen ist hier der historisch bezeugte Feldzug Maximians gegen die Bagauden in Gallien (285/86 n.Chr.).<sup>6</sup> Der Anlass für das Massaker war die Weigerung der christlichen Soldaten der Thebäischen Legion, den heidnischen Göttern zu

---

<sup>3</sup> D. van Berchem, *Le martyre de la légion Thébaine. Essai sur la formation d'une légende* (1956). Jüngst hat auch D. Woods, *The Origin of the Legend of Maurice and the Theban Legion*, *Journal of Ecclesiastical History* 45 (1994) 385-95 die *passio Acaunensium martyrum* als zweifellos erfunden bezeichnet.

<sup>4</sup> Eucherius, *Pass. Acaun.* 2 (Krusch 33).

<sup>5</sup> Dazu etwa J. Szidat in diesem Band.

<sup>6</sup> Pan. Lat. 10(2).4.2.ff. T.D. Barnes, *The New Empire of Diocletian and Constantine* (1982) 57.

opfern.<sup>7</sup> Damit entfallen zwar einige der oben beschriebenen Schwierigkeiten, denn dieser Feldzug ist auch anderweitig bezeugt und Maximian hatte im Wallis noch keine Rücksicht auf das Herrschaftsgebiet eines anderen Tetrarchen zu nehmen. Allerdings ergeben sich neue Ungereimtheiten: schwer verständlich ist die Wahl der schwierigeren Marschrouten von Mailand über den Grossen St. Bernhard-Pass um in den Westen Galliens zu gelangen. Wesentlich schneller und bequemer wäre für ein grosses Heer die Route über den Kleinen St. Bernhard-Pass gewesen. Noch schwieriger mit den bekannten historischen Tatsachen zu vereinigen ist allerdings der Anlass für das Massaker an der Thebäischen Legion. Denn für diese Jahre sind keinerlei Nachrichten über Christenverfolgungen oder gar massenhaften Hinrichtungen bekannt.<sup>8</sup>

Auch die militärischen Einzelheiten des Textes sind mit dem Zeitpunkt des Bagaudenfeldzugs von 285/86 n.Chr. nicht in Einklang zu bringen. Was die Truppe selbst betrifft, so wird sie bei Eucherius als *legio militum* bezeichnet, die *Thebaei* genannt wurde. Dies führt auf eine Legion mit dem Beinamen *Thebaeorum*, woraus deutlich wird, dass sie ihr ursprüngliches Standlager in der Thebäis hatte. Keine Legion der Hohen Kaiserzeit passt auf diese Beschreibung. Denn die ständige Legionsbesatzung Ägyptens im 2. und 3. Jahrhundert wurde allein von der *legio II Traiana* gebildet, die nicht in Theben oder der Thebäis, sondern in Nicopolis bei Alexandria stationiert war.<sup>9</sup>

Spätantike Legionen mit dem Beinamen *Thebaeorum* sind aus der in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts abgefassten *notitia dignitatum* hingegen mehrere bekannt. Von diesen lässt sich die *legio II Felix Valentis Thebaeorum* (or. VII 46) jedoch gleich ausschliessen, da ihr Name sie schnell als eine spätere Gründung des Kaisers Valens (364-378 n.Chr.) zu erkennen gibt. Auch der in Italien stationierte palatine Legionsverband von *Thebaei* (not. Dign. oc. V 154;

---

<sup>7</sup> E. Chevalley, *La Passion anonyme de saint Maurice d'Agaune*. Vallesia 45 (1990) 96ff.

<sup>8</sup> Die grossen Christenverfolgungen der Tetrarchie setzten erst im Jahre 303 n.Chr. ein. Ein Opferbefehl für Soldaten im Jahre 299 n.Chr. galt nur im Osten und blieb ohne grössere Konsequenzen. Zuwiderhandlung hatte allein die Entlassung zur Folge: Lact., *Mort. Pers.* 10. Zur kaiserlichen Politik gegenüber den Christen siehe Lact., *Mort. Pers.* 5.1 – 48.13 und Eus., *H.E.* 7.15 – 9.11.

<sup>9</sup> Zu dieser Legion E. Ritterling, RE XII (1925) 1484 – 1493. Sergio Daris, *Legio II Traiana Fortis*, in: Y. LeBohec (Hg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire*. Actes du congrès de Lyon (17-19 septembre 1998) (2000) 359-363.

VII 29) lässt sich mit der Thebäischen Legion der *passio* nicht gleichsetzen, da die Entstehung dieser Truppe kaum in der Zeit vor 305 n.Chr. liegen kann.<sup>10</sup>

Welche der verbleibenden *legiones Thebaeorum* die *passio* gemeint haben könnte, lässt sich allein aus der militärischen Besatzungsgeschichte der Thebäis im letzten Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts bestimmen.<sup>11</sup> Die *notitia dignitatum* führt in der Thebäis mehrere dort stationierte Legionsverbände auf. Von diesen lassen sich die *legiones I* und *II Valentiniana* (or. XXXI 36 u. 39) als spätere Gründungen gleich ausschliessen. Es bleiben unter den frühen Thebäischen Einheiten der *notitia* die *legio III Diocletiana*, die *legio II Flavia Constantia Thebaeorum*, die *legio II Traiana* und die *legio I Maximiana* (or. XXXI 31, 33 u. 38; 32; 34; 37). Es müsste sich bei der im Wallis dezimierten und hingeschlachteten Thebäischen Legion also um eine dieser vier Einheiten handeln.

Denis van Berchem wollte die *legio II Flavia Constantia* ausschliessen, da er sie auf Grund ihres Namens für eine Gründung Konstantins des Grossen hielt.<sup>12</sup> Eine vor wenigen Jahren im spätantiken Legionslager von Luxor, dem antiken Theben, gefundene Inschrift, führt jedoch auf die richtige Lösung.<sup>13</sup> Denn diese Inschrift nennt die *legio [II Flavia] Constantia* als eine am Bau oder Ausbau des Legionslagers beteiligte Einheit. Das Legionslager in Luxor ist inschriftlich und archäologisch eindeutig als Bau aus der Regierungszeit Diokletians nachgewiesen.<sup>14</sup> Es ist deshalb auffällig, dass die *legio II Flavia Constantia* in der Liste der in der Thebäis stationierten Einheiten als einzige den Beinamen *Thebaeorum* trägt (or. XXXI 32), obwohl sie zur Zeit der *notitia* nicht in Theben selbst, sondern mehrere hundert Kilometer weiter nördlich in Cusae stationiert war! Es dürfte somit ausser Zweifel stehen, dass diese Legion unter Diokletian ihr Standlager in Theben hatte und zur ersten Besatzung des neuen Lagers gehörte.<sup>15</sup>

---

<sup>10</sup> D. Hoffmann, *Das spätrömische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum* (1969/70) I 238. Siehe auch unten im Text zur ersten Legionsbesatzung der Thebäis.

<sup>11</sup> Dazu A. Bowman, *The military occupation of Upper Egypt in the reign of Diocletian*. *BASP* 15 (1978) 25-38 sowie M.P. Speidel, *Roman Army Studies II* (1992) 396-399.

<sup>12</sup> Van Berchem (Anm. 3) 29.

<sup>13</sup> AE 1987, 975b (Luxor); dazu die verbesserte Lesung und Deutung von M.P. Speidel (Anm. 11) 396-399.

<sup>14</sup> El-Saghir et al., *Le camp Romain de Louqsor* (1986) 20ff.

<sup>15</sup> Speidel (Anm. 13) 399. Nicht erwähnt ist die Legion bei Bowman (Anm. 11).

Nach dem strategischen Grundsatz der Regierungszeit Diokletians wurden die Militärprovinzen neu mit je zwei Legionen besetzt. Auch in den Abteilungen, die aus diesen Einheiten für das Feldheer ausgezogen wurden, galt – wie bereits Emil Ritterling erkannte – das Prinzip der Doppeltruppen, um durch interne Konkurrenz die Moral hochzuhalten.<sup>16</sup> Eines dieser für das spätrömische Heer charakteristischen Truppenpaare bildeten die Legionen *I Maximiana Thebaeorum* und *II Flavia Constantia Thebaeorum*, deren mobile Tochterverbände bis in die Zeit des Theodosius weiterhin stets als Doppeltruppe gepaart blieben.<sup>17</sup> Diese beiden Verbände waren somit die ursprünglichen Haupteinheiten der neuen diokletianischen Provinz Thebäis.<sup>18</sup> Dazu passt auch, dass die beiden übrigen durch die *notitia* in der Thebäis bezeugten Legionen der ersten Tetrarchie, die alte *legio II Traiana* und die neue *legio III Diocletiana*, als Haupteinheiten der Provinz Aegyptus Iovia im Delta feststehen und im Bewegungsheer ebenfalls gepaarte Tochterverbände bildeten.<sup>19</sup>

Die Namen der beiden Thebäischen Legionen *I Maximiana* und *II Flavia Constantia* sprechen nicht gegen die Annahme, dass sie die erste diokletianische Legionsbesetzung der Thebäis bildeten. Denn die *legio II Flavia Constantia* war nach Flavius Constantius, dem Caesar des Westens, und nicht, wie ebenfalls schon angenommen, nach Kaiser Constantius II (337-361) benannt.<sup>20</sup> Entsprechend war die *legio I Maximiana* nach Galerius Maximianus, dem Caesar des Ostens benannt.<sup>21</sup>

Schliesslich ist noch auf die architektonische Zwei-Teilung des Legionslagers in Luxor hinzuweisen, sowie auf die Bedeutung des arabischen Ortsnamens Luxor, der aus al-Uksur, d.h. die beiden Lager, gebildet ist. Daraus wurde geschlossen, dass dieses Lager zwei

<sup>16</sup> Ritterling (Anm. 9) 1350; M.P. Speidel, *Raising New Units for the Late Roman Army: Auxilia Palatina*. *Dumbarton Oaks Papers* 50 (1996) 166-167 mit Anm. 11.

<sup>17</sup> Hoffmann (Anm. 10) II 92f. Anm. 234.

<sup>18</sup> Hoffmann (Anm. 10) I 233.

<sup>19</sup> Hoffmann (Anm. 10) I 233 und II 92f. Anm. 234. Die Legionsbesetzungen der Provinz Aegyptus Herculea hatten sich bereits 292/293 im Niltal aufgehalten: Hoffmann (Anm. 10) I 230f.

<sup>20</sup> So schon Ritterling (Anm. 9) 1452. Contra: D. van Berchem, *L'armée de Dioclétien et la réforme constantinienne* (1952) 60 Anm. 3; idem (Anm. 3) 29. Zur Ehrung der *Caesares* durch Legionsnamen Hoffmann (Anm. 10) II 93 Anm. 238.

<sup>21</sup> Speidel (Anm. 13) 398. Contra: Ritterling (Anm. 9) 1356. Nach Hoffmann (Anm. 10) I 233 ehrte die *legio I Maximiana* mit ihrem Namen zugleich beide *Maximiani*.

Legionen zugleich als Hauptquartier diente.<sup>22</sup> Es ist somit durchaus denkbar, dass beide diokletianischen Haupteinheiten der Thebäis, die *legio II Flavia Constantia Thebaeorum* und die *legio I Maximiana Thebaeorum* unter Diokletian in Theben selbst ihr ursprüngliches Standlager hatten. Allerdings fehlen dazu bisher die Zeugnisse.

Zur Zeit der *notitia dignitatum* war im oberägyptischen Theben allein noch die *legio III Diocletiana* stationiert (or. XXXI 38). Diese ursprünglich unterägyptische Legion hatte zusammen mit ihrem Schwesterverband, der alten *legio II Traiana*, bereits unter Diokletian Zweigabteilungen in die Thebäis geschickt. Denn Soldaten beider Legionen sind durch einen Papyrus aus Panopolis schon im Jahre 300 an mehreren Orten in der Thebäis nachgewiesen – wenn auch nicht im Legionslager in Theben.<sup>23</sup> Es ist deshalb auffallend, dass die *legio III Diocletiana*, als dritte tetrarchische Legion Ägyptens, bei Einsätzen ausserhalb des Landes am Nil ebenfalls den Beinamen *Thebaeorum* führte, obschon sie ihr eigentliches Standlager nicht in der Thebäis sondern im westlichen Nildelta hatte (not. Dign. or. XXVIII 18: Andropolis). Daraus ist sicherlich zu schliessen, dass die *III Diocletiana* mit ihren zahlreichen Abteilungen in der Thebäis schon bald als eine Thebäische Einheit gelten konnte.<sup>24</sup> Ob dies allerdings bereits im ausgehenden 3. Jahrhundert und in den ersten Jahren des 4. Jahrhunderts der Fall war, ist zweifelhaft. Somit kommen für den Versuch, die Thebäische Legion der *passio Acaunensium martyrum* zu identifizieren, nur die beiden ursprünglichen tetrarchischen Hauptverbände der Thebäis in Frage, die *legio II Flavia Constantia Thebaeorum* und die *legio I Maximiana Thebaeorum*.

Alle drei neuen tetrarchischen Legionen Ägyptens, die *I Maximiana*, die *II Flavia Constantia* und die *III Diocletiana* wurden sicherlich zum selben Zeitpunkt ausgehoben und an ihren neuen Standorten stationiert. Dies legt auch die erwähnte Bauinschrift der *legio II Flavia Constantia* aus dem diokletianischen Legionslager in Luxor nahe. Die Stationierung zahlreicher Soldaten und Offiziere der *legio III Diocletiana* an mehreren Orten in der Thebäis,

---

<sup>22</sup> R. Fellmann, *Le camp de Dioclétien à Palmyre et l'architecture militaire du Bas-Empire*, in: Mélanges P. Collart (1976) 182 Anm. 36; Speidel (Anm. 13) 399. Contra: El-Saghir et al. (Anm. 14) 23f. Zu römischen Hilfstruppen (*cohors II Thracum*) in Theben in der Hohen Kaiserzeit siehe Lesquier, *L'armée Romaine d'Egypte d'Auguste à Dioclétien* (1918) 409f.; J.F. Gilliam, *Roman Army Papers* (1986) 320.

<sup>23</sup> P.Panop. 2, 180-181 (Apollonopolis Magna); 198 und 204-205 (Tentyra); 245-246 (Syene); 259-260, 266-267 und 285-286 (Ptolemais); 301 (Panopolis).

<sup>24</sup> Hoffmann (Anm. 10) I 235.

schon im Jahre 300 n.Chr., gibt für den Zeitpunkt der Einrichtung der neuen Legionsbesatzung Ägyptens und der Thebäis – und somit für die Gründung der neuen tetrarchischen Legionen – einen *terminus ante quem*. Die Namensgebung der ersten beiden Legionen gibt den *terminus post quem*: die Erhebung von C. Galerius Valerius Maximianus und von Flavius Valerius Constantius zu Caesares im Frühjahr 293 n.Chr. Dies führt zu einem ersten wichtigen Ergebnis für die anonyme Fassung der *passio Acaunensium martyrum*: zum Zeitpunkt des Bagaudenfeldzugs Maximians (285/286 n.Chr.) kann keine Legion mit dem Beinamen *Thebaeorum* bestanden haben!

Die Jahre zwischen 293 und 300 waren von gewalttätigen Ereignissen in Ägypten und besonders in Oberägypten geprägt. Noch im Jahre 293 brach Galerius deshalb nach Oberägypten auf, wo er im Laufe des Jahres 294 einen Aufstand niederschlug.<sup>25</sup> Als Ergebnis dieses Feldzuges dürften Ägypten und die Thebäis ihre neue administrative und militärische Ordnung erhalten hatten.<sup>26</sup> Auf jeden Fall hatte die Thebäis sicher seit 298, vermutlich jedoch schon seit spätestens 295 ihren eigenen *praeses*.<sup>27</sup> Es ist beinahe ausgeschlossen, dass unmittelbar nach diesem Unternehmen bereits Detachemente der eben erst aufgestellten Legionen in den Westen geschickt wurden, zumal noch 295 Expeditionstruppen von der Donau am Nil benötigt wurden.<sup>28</sup> In den Jahren 297 und 298 musste in Ägypten erneut ein Aufstand niedergeschlagen werden. Diesmal war es Diokletian selbst, der sich der Aufgabe annahm und dabei bis nach Elephantine reiste.<sup>29</sup> Es ist anzunehmen, dass bei dieser Gelegenheit die Verbände der beiden erwähnten unterägyptischen Legionen *II Traiana* und *III Diocletiana* in die Thebäis kamen. Dass sie dort zumindest in den ersten beiden Jahren des 4. Jahrhunderts noch gebraucht wurden, bezeugt der genannte Papyrus aus Panopolis.

Ob allenfalls eine Verschiebung eines der beiden Thebäischen Legionsverbände kurz nach 300 n.Chr. in den Westen aus militärischer Sicht möglich war, ist kaum zu beurteilen. Wenn eine solche Verschiebung nicht besonders wahrscheinlich scheint, so kann sie beim

---

<sup>25</sup> Bowman (Anm. 11) 25-38; Barnes (Anm. 6) 62f.; siehe auch D. Kienast, *Römische Kaisertabelle* (1996<sup>2</sup>) 283.

<sup>26</sup> Bowman (Anm. 11) 28.

<sup>27</sup> Bowman (Anm. 11) 28; Barnes (Anm. 6) 211.

<sup>28</sup> P.Oxy. 43 und 2953.

<sup>29</sup> Bowman (Anm. 11) 27; Barnes (Anm. 6) 54f.; Kienast (Anm. 25) 267 und 270.

derzeitigen Quellenstand aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Allerdings bleibt die grundsätzliche Frage, zu welchem Anlass dies hätte geschehen sollen. Auszuschliessen ist jedenfalls der bei Eucherius genannte Grund der Christenverfolgung. Aber auch andere überlieferte kriegerische Ereignisse helfen nicht, die Frage zu lösen. Zwar war Constantius zwischen den Jahren 300 und 304 mit Kämpfen an der Rheingrenze beschäftigt und brach 305/6 zu einer zweiten Expedition nach Britannien auf. In der historischen Überlieferung ist jedoch weder eine Beteiligung ägyptischer Einheiten an diesen Unternehmungen im Westen bezeugt – zumal im eigenen östlichen Reichsteil an der Donau im Sommer 304 Kämpfe mit den *Carpi* stattfanden – noch liegen Zeugnisse vor, dass Maximian zwischen 303 und 305 an der Spitze eines grossen Expeditionsheeres nach Norden aufgebrochen wäre, wie es die *passio Acaunensium martyrum* will.

Auch alle weiteren militärischen Einzelheiten unserer *passio* sind aus militärhistorischer Sicht gänzlich unwahrscheinlich oder nachweislich unrichtig. So etwa die Behauptung, es sei eine ganze Legion von 6'600 Mann (oder 6'660 in der Fassung des Anonymus) aus der Thebäis dem Maximian zur Unterstützung seines Heeres zugesandt worden. Die Verschiebung ganzer Legionen im Kriegsfall war zu Gunsten der Entsendung ausgezogener Abteilungen (*vexillationes*) schon beinahe 200 Jahre zuvor weitgehend aufgegeben worden und war im beginnenden 4. Jahrhundert gänzlich unvorstellbar! Die Zahl von 6'600 Thebäischen Legionssoldaten ist allein schon aus diesem Grunde unglaublich. Zudem passt sie nicht zu den neuen, im Vergleich zur Hohen Kaiserzeit stark verkleinerten Legionen der Spätantike von nur mehr etwa 1000 bis höchstens 2000 Mann.<sup>30</sup> Weit besser passt die Zahl der *passio* in ihrer Grössenordnung zu den verschiedenen für die Hohe Kaiserzeit überlieferten und errechneten Sollzahlen der alten Legionen.<sup>31</sup> Genau die selbe Zahl von 6'600 Soldaten pro Legion nennt allein noch Isidor von Sevilla in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts.<sup>32</sup> Es ist

---

<sup>30</sup> J. Casey, *The Legions of the Later Roman Empire* (1991) 131ff.

<sup>31</sup> Keine der in den Quellen genannten Zahlen lässt sich allerdings ohne Schwierigkeiten mit der bekannten Struktur der Legionen der Hohen Kaiserzeit erklären, doch dürfte eine Sollstärke von rund 5'400 Mann dem damaligen Sollbestand am ehesten entsprechen. M.P. Speidel, *The Framework of an Imperial Legion* (1992); J. Roth, *The Size and Organization of an Imperial Legion*, *Historia* 43 (1994) 346-362.

<sup>32</sup> Isid., *Etym.* XIX 33,2.

somit möglich, dass Eucherius und Isidor in dieser Frage die selbe, heute verlorene Quelle verwendet haben.<sup>33</sup>

Die Thebäischen Legionssoldaten seien, nach dem Text unserer *passio*, kriegserfahrene und tapfere Männer gewesen. Angesichts der kurzen Zeit, in der die *legiones Thebaeorum* in den ersten Jahren des 4. Jahrhunderts erst bestanden hatten, ist auch diese Aussage wenig glaubwürdig. Höchstens beim Aufstand des Domitius Domitianus um 297 in Ägypten hätten die neuen *legiones Thebaeorum* wirkliche Kampferfahrung sammeln können. Aber auch in der Hohen Kaiserzeit zählten die Thebäer nicht zu jenen Volksgruppen, die im römischen Heer als ganz besonders kriegstüchtig galten. Als christliche Märtyrer hingegen erlangten sie damals Weltruhm.<sup>34</sup>

Für Legionen unzutreffend sind die betont bei Eucherius aufgeführten Ränge *primicerius* und *senator* des Mauritius und des Candidus. Diese Ränge finden sich ausschliesslich in den damals neuartigen palatinen Einheiten: den *scholae*, *vexillationes* und *auxilia palatina* – nicht jedoch bei den Legionen, die weiterhin ihre traditionelle interne Struktur beibehielten.<sup>35</sup> Der *campidoctor* hingegen ist in den spätantiken Legionen als wichtiger Unterführer sowohl bei der Ausbildung als auch in der Schlacht wohl bekannt.<sup>36</sup> Als höchster Ausbildungs-offizier der stadtrömischen und provinzialen Gardetruppen ist dieser Rang bereits in der Hohen Kaiserzeit bezeugt, und zwar sowohl bei den Fusstruppen als auch bei der Reiterei.<sup>37</sup> Nach Ausweis der bisher bekannten Zeugnisse gab es diesen Rang im spätrömischen Heer hingegen möglicherweise nur mehr bei der Infanterie. Die drei Hauptfiguren im Text des Eucherius, Mauritius, Exuperius und Candidus, hätten mit den genannten Rängen somit kaum gemeinsam in einer Einheit dienen können, keinesfalls jedoch in einer Legion. In der Fassung des Anonymus treten zusätzliche Ungereimtheiten auf: Exuperius, der *campidoctor* des

---

<sup>33</sup> Weitere Beispiele für Eucherius' Benutzung von Nachschlagewerken bei der Abfassung der *passio Acaunensium martyrum* bei van Berchem (Anm. 3) 16-18.

<sup>34</sup> Eus., *H.E.* 8,9,1.

<sup>35</sup> Hoffmann (Anm. 10) I 79; Speidel (Anm. 16) 167.

<sup>36</sup> Amm. 19,6,2. R. Grosse, *Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung* (1920) 126; Hoffmann (Anm. 10) I 80.

<sup>37</sup> CIL II 4083 = ILS 2416; CIL VI 533 = ILS 2088; CIL VI 31150, c3 = M.P. Speidel, *Die Denkmäler der Kaiserreiter. Equites Singulares Augusti* (1994) Nr. 14 S. 50f.

Eucherius, ist hier *signifer*<sup>38</sup> und Candidus, wie bei Eucherius zunächst *senator*, dann aber auch *princeps vel campiductor*.<sup>39</sup> Schliesslich erstaunt am Text des Eucherius, dass er lediglich drei – wenn auch hochstehende Unteroffiziere – im Namen aller Soldaten sprechen lässt, nicht aber den eigentlichen Führer der Legion, bzw. der Legionsabteilung.

Kommen wir schliesslich zum dramatischen Ende der Thebaeischen Legion: der Dezimierung.<sup>40</sup> Diese, aus den alten Zeiten der Römischen Republik bekannte Kollektivstrafe, die zur gezielten Abschreckung und zur Disziplinierung angewandt worden war, ist in der römischen Kaiserzeit kaum mehr bezeugt. Wurde sie von M. Antonius (Front. Strat. 4,1,37) über zwei Kohorten einer Legion und von Oktavian/Augustus (Suet., Aug. 24,2) über eine oder mehrere Hilfstruppe verhängt, so berichtet Tacitus bereits mit grossem Erstaunen, dass im Jahre 20, im Krieg gegen Tacfarinas in Nordafrika, diese damals schon seltene und an längst vergangene Zeiten erinnernde Strafe – er nennt sie gar *facinus* – wiederum an einer Hilfstruppe vollzogen wurde (Ann. 3,21). Ein allerletztes Mal hören wir von dieser Strafe, als Galba im Jahre 68 die Überlebenden der Garde Neros dezimieren liess (Dio 63,3,1). Dies war jedoch ein ganz aussergewöhnlicher Moment, in dem ein gestrenger und in vielem altmodisch denkender Kaiser seinen Herrschaftsanspruch und seine Unduldsamkeit dem gesamten römischen Heer mit dieser Massnahme vermitteln wollte. Er gewann dadurch (und mit weiteren, ähnlich ungeeigneten Massnahmen gegen die Soldaten) aber nur den Hass der Truppen und bezahlte seine Tat schliesslich mit dem Leben. Es ist wohl kaum ein Zufall, dass aus späteren Zeiten keine Dezimierungen mehr überliefert sind.<sup>41</sup> Zu Beginn des vierten

---

<sup>38</sup> Chevalley (Anm. 7) 98 und 104.

<sup>39</sup> Ebenda.

<sup>40</sup> Allgemein etwa O. Fiebiger, *Decimatio*, RE IV2 (1901) 2272, van Berchem (Anm. 3) 26; G. Wesch-Klein, *Soziale Aspekte des römischen Heerwesens in der Kaiserzeit* (1998) 153.

<sup>41</sup> Die in der *Historia Augusta* berichteten mehrfachen Dezimierungen, Vizesimierungen und Zentesimierungen durch Macrinus (Macr. 12) sind Erfindungen des Autors. Amm. 24,3,2 ist ebenfalls kein Zeugnis für eine Dezimierung. Anders jüngst J. den Boeft et al., *Philological and Historical Commentary on Ammianus Marcellinus XXIV* (2002) 73-75 mit weiterer Lit. Die Autoren kommen zum Schluss, dass zwar Dezimierung gemeint sei, aber nicht „in its strict sense“ (74). Tatsächlich berichtet aber Ammian allein die Hinrichtung von zehn fahnenflüchtigen Soldaten: *decem vero milites ex his, qui fugerant, exauctoratos capitali addixit supplicio secutus veteres leges*. Die alte Strafe, die Kaiser Julian hier (d.h. während seines Perserfeldzugs) verhängte, galt schon zu Beginn der Kaiserzeit (Suet., Aug. 24) und findet sich bei den Juristen der Severerzeit festgehalten: *Qui in acie prior fugam fecit, spectantibus militibus propter exemplum capite puniendus est* (Dig. 49,16,6,3 Menander).

Jahrhunderts jedenfalls, scheint die Anwendung dieser Strafe, nicht zuletzt in Anbetracht der gründlich veränderten soldatischen Disziplin der Zeit, völlig undenkbar.

Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass weder der historische Rahmen noch die Einzelheiten der *passio* einer militärgeschichtlichen Prüfung standhalten. Im wesentlichen bleibt somit das Ergebnis Denis van Berchems bestehen, dass der Legende vom Martyrium der Thebäischen Legion kein historischer Kern zu Grunde liegen kann, der sich auch nur annähernd in der beschriebenen Form abgespielt hat. Dies ist bei jedem Versuch, die *passio* in ihren historischen Rahmen einzuordnen, zu berücksichtigen.

Sicher scheint zunächst jedenfalls soviel: der Schöpfer der Geschichte verfolgte mit seiner Erklärung eines Fundes menschlicher Knochen bei Acaunum die Absicht, seine Mitmenschen zu vorbildlich christlicher Moral und Lebenshaltung zu bewegen. Dazu eignete sich die Geschichte vom Martyrium der Thebäischen Legion in ganz hervorragender Weise, denn sie vermochte ihre Leser- und Hörschaft vom Wahrheitsgehalt des Geschehens zu überzeugen und sie enthielt eine mehrschichtige und bis heute ansprechende Symbolik. Ihre historische Überzeugungskraft gewann sie einerseits durch die zeitliche Einordnung in die Regierungszeit Diokletians – des am meisten gehassten Christenverfolgers – und andererseits durch die Vielzahl beschreibender Einzelheiten, gerade auch aus dem Bereich des römischen Heerwesens. Im Stil und mit der Autorität der traditionellen Geschichtsschreibung vorgetragen, gelang es der Geschichte leicht zu überzeugen, denn die Mittel und das besondere Fachwissen, derer es zur Prüfung der Einzelheiten bedarf, waren zu keiner Zeit leicht zu erwerben. Zudem machten ihre Dramatik und ihre Symbolik die Geschichte besonders ansprechend: die Verkörperung der standhaften Christengemeinde durch eine der sieghaften alten Legionen Roms, oder jene des rechtschaffenen einfachen Mannes durch den tapferen, kriegstüchtigen Soldaten waren Bilder mit starker Wirkung. Wer sich, wie die Helden der Legende, die Standhaftigkeit seines christlichen Gewissens auch unter schwierigsten Umständen bewahrte, folgte dem Beispiel der weltberühmten thebäischen

---

Siehe auch 49,16,3-4 Modestinus; 49,16,6,5 Menander. Vgl. Front. Strat. 4,1,29). Sie war auch noch in der Zeit Julians gültig (Jul., Ep. 14, 385 C), auch wenn er sie selbst nicht immer vollziehen liess (Amm. 25,1,8-9).

Märtyrer. Auch den Führern jeder rechtschaffenen Christengemeinde wurden mit Mauritius, Exuperius und Candidus Vorbilder gegeben.

Mit der Beschreibung, wie schon seit dem Beginn des Baus einer Basilika für die Märtyrer sich dort Wunder ereigneten, und wie Besucher dieser heiligen Stätte wundersame Heilung erfahren hatten, verfolgte der Text noch eine zweite, deutlich verkündete Absicht.<sup>42</sup> Denn Eucherius, der Bischof von Lyon, bestätigte, dass sich dort weiterhin täglich (*cotidie illic*) Wunder ereigneten. Somit musste es jedem Gläubigen, der die Geschichte las oder vernahm, und der ein solches Wunder erleben wollte, richtig erscheinen, die Basilika der Märtyrer aufzusuchen. Mit der Geschichte von 6'600 hingerichteten Märtyrern konnte nicht nur der Fund einer grösseren Menge menschlicher Knochen erklärt werden, sondern es wurde gleichzeitig auch die Grundlage für eine Heerschar neuer Heiliger geschaffen, die alle mit dem Ort ihres Martyriums, Acaunum, verbunden blieben.

Ob mit der Geschichte darüber hinaus weitere, verschlüsselte politische Absichten in der Zeit ihrer Entstehung verbunden waren, wie dies jüngst etwa David Woods vorgeschlagen hat, ist weder nachzuweisen, noch erscheinen solche Annahmen wahrscheinlich oder überhaupt notwendig.<sup>43</sup> Die Erklärung eines Fundes menschlicher Knochen, die Beschreibung beispielhafter Vorbilder, sowie die Schaffung eines neuen Pilgerortes reichen aus, die Entstehung der Legende vom Martyrium der Thebäischen Legion zu erklären. Die Bedeutung der *passio Acaunensium martyrum* liegt deshalb nicht in einer ausgemalten oder ungenauen Überlieferung eines sonst unbekanntem historischen Ereignisses, sondern in ihrer weitreichenden und vielfältigen Wirkungsgeschichte!

---

<sup>42</sup> Eucherius, *Pass. Acaun.* 17-19 (Krusch 39).

<sup>43</sup> Nach Woods (Anm. 3) ist es möglich, in der Geschichte unserer *passio* einen versteckten Aufruf des Bischofs Theodor zu erkennen, mit dem dieser eine in der *notitia dignitatum* genannte Truppe von *Thebaei* (oc. V 154; VII 29) für die Partei des Theodosius und gegen den Usurpator Eugenius einstellen wollte. Abgesehen von den vielen Schwierigkeiten, die in den Einzelheiten seiner Argumentation stecken, scheint es von vorne herein wenig wahrscheinlich, dass die *passio* mit ihren gravierenden historischen Mängeln gerade in einem politischen Konflikt und ohne deutlichen Zeitbezug lediglich eine einzige und genau bestimmte Truppe hätte zum Abfall von Eugenius bewegen sollen.

## Abkürzungen:

AE	L'Année épigraphique
BASP	Bulletin of the American Society of Papyrologists
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
ILS	Herman Dessau, Inscriptiones Latinae Selectae (1892-1916)
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft.

Siehe zum Kolloquium, an dem dieser Beitrag vorgetragen wurde:

[http://www.hist.unizh.ch/ag/php/forschung\\_detail.php?pid=19](http://www.hist.unizh.ch/ag/php/forschung_detail.php?pid=19)